

## Die Kraft der Liebe

Die Liebe, sie ist und bleibt, die starke Kraft, die für uns auch in schweren Zeiten da ist. Sie hilft uns durchzuhalten, wenn wir uns an dunklen Tagen allein und verlassen fühlen. Sie ist da, auch wenn die Welt ihre Fenster und Türen vor uns verschlossen hält. Dann ist es die Liebe, die uns trägt, und die das Licht der Hoffnung in uns aufleuchten lässt. Manchmal ist es auch nur der Glaube an die Liebe; die Sehnsucht nach ihr, die uns eine schwere Zeit überstehen lässt – und wenn das Leben uns eine harte Wegstrecke, abverlangt.

Die Liebe, sie hält für uns das Licht der Hoffnung als leuchtende Flamme bereit, wenn wir mutlos werden, wenn etwas als aussichtslos erscheint. Dieses kleine Licht, so unscheinbar für jeden einzelnen von uns – und doch so bedeutsam in seiner Aufgabe. Wir sollen den Glauben an das Gute nicht verlieren, so ihre Weisung an uns. Denn manchmal, wenn wir uns auf dem Weg des Lebens in eine ausweglose Situation verirrt haben – und wir uns nur zögerlich, wie durch die Dunkelheit tastend, aus ihr herauswinden müssen, dann ist es dieses kleine, unscheinbare Licht, das die Umgebung für uns erhellt. Es erinnert uns daran, dass irgendwo auf unserem Weg und gut versteckt – der Hoffnungsschimmer verborgen liegt. Es ist ein Vertrauen an das Leben, dass es weiter geht.

Es ist die Kraft der Liebe, die uns hilft und die uns durchhalten lässt, wenn die Unsicherheit uns über unebene Wege stolpern lässt. Wege, die holprig und nur beschwerlich begehbar – und die für uns unvorhersehbar und mühsam zu gehen sind. Doch die meisten Wege, sie verzweigen sich irgendwo an einer Stelle, die von uns eine Entscheidung fordert. Die Entscheidung, welchen dieser Wege wir fortsetzen möchten. Für welchen Weg wir uns auch entscheiden mögen, es bleibt ein Weg, der zum Ziel führen kann. Der bequemste Weg, er muss nicht der bessere Weg sein, nur weil wir vielleicht gut vorankommen; denn auf diesen Wegen, lässt sich nur wenig Neues, entdecken. Auf diesen Wegen sind viele Menschen unterwegs – dass ein noch ungewohntes Idealbild, schnell auffällt und als fremde Vorstellung nicht erwünscht ist. Es ist nicht so sehr gewollt, wenn Zweifel angedeutet werden und dazu veranlassen, es anders machen zu wollen. Der bequeme Weg, er bietet altbekannte Muster, die von den meisten Menschen bevorzugt und geschätzt werden, eine überzeugende Klarheit, geht hier vor

angstvolle Ungewissheit. Die meisten Menschen fürchten sich vor einer Veränderung, deshalb bleiben sie mit ihrer Angst vor einer neuen, eigenen Ordnung und auf ihrer Lebensbahn, oft stecken. Sie kommen nicht so leicht vorwärts und bleiben hinter ihren Wünschen und Träumen, weit zurück.

Auf diesem bequemen Weg aber, lässt sich fast nur für das allgemeine Leben etwas entdecken. Dort lässt es sich nicht viel lernen, was dem eigenen Leben wichtige Impulse geben kann. Der unbequeme Weg aber, der Mut, Kraft und auch ein Maß an Kreativität erfordert – und der die Liebe zum eigenen Leben, manchmal auf eine harte Probe stellt, er gibt uns die Chance, wirklich eigene Erfahrungen zu sammeln. Es sind Erfahrungen, die uns besser reifen lassen – und die uns stark machen für einen Weg, den nur wir gehen können. Es sind oft Erfahrungen, die uns eine Tiefe im Leben erreichen lassen, die Menschen auf ihren bequemen Wegen, selten erfahren können.

Der unbequeme Weg mit den wenigsten Unebenheiten, der viele Reisende durch ihr Leben – und ohne große Mühe zum Ziel führt, er lässt sie oftmals unachtsam sein. Diese Menschen sind dann meist in der Zielgerade anzutreffen, wie sie enttäuscht und kurz vor dem Ziel stehend bemerken, dass ihr Leben viel zu wenig Tiefe bekommen hat. Zu wenig Tiefe, um sich in eine bestimmte Richtung zu entwickeln. Diese Tiefe aber, wir können sie nur erleben, wenn wir dafür hinabtauchen in unser Innenleben; wenn wir den Mut aufbringen, zu den Wurzeln vorzudringen, die uns zeigen, womit wir verbunden sind. Wurzeln, die uns fühlen lassen, was uns im Inneren zusammenhält – und was die Grundidee für unser Leben ist. Dieses Gefühl, eine Tiefe zu spüren, es bleibt unser ganzes weiteres Leben. Es liegt allein an uns selbst, ob wir den Mut dazu aufbringen, das eigene Leben anzuschauen. Es liegt an uns selbst, ob wir unser Leben verändern möchten. Und auch eine nicht getroffene Entscheidung, ist eine Entscheidung, mit dessen Konsequenz wir lernen müssen, umzugehen. Denn die Entscheidung, keine Entscheidung zu treffen, hat genauso Auswirkungen; meist mit Folgen, die unliebsam in der Wirkung, noch viel unangenehmer sind. Auch nicht getroffene Entscheidungen, sie können uns zurückfallen lassen. Doch quälende Vorwürfe, sie helfen nicht weiter, denn sie bringen das Leben, so wie wir es gerne gelebt hätten, nicht zurück. Wir müssen nach vorne gehen und das Beste daraus machen, wenn uns die Zeit dafür bleibt.

2

Am Ende der Reise, da erkennen viele Menschen, all ihre Wünsche, die sich nicht erfüllt haben; sie entdecken ihre Träume, die sie nicht verwirklicht haben. Es sind diese verlorenen Wünsche und die nicht gelebten Träume, die auch mutlose Menschen traurig zurücklassen. Es waren Wünsche und Träume, die vielleicht trotz einer Tiefe im Leben, den Ruf ihres Herzens überhören ließen. Es sind Menschen, die ihre Sehnsüchte auf unbestimmte Zeit weggeschoben haben. Diese unbestimmte Zeit aber, sie könnte mutlose Menschen wieder einholen – und dann ist es irgendwann zu spät, um den Sehnsüchten der Seele zu folgen. Vielleicht bleiben ihnen noch ein paar kleine Wünsche, die sie versuchen können, sich zu erfüllen. Und auch diese Menschen, sie verdienen mit ihrem Verzicht, sich ihr Leben mit eigenen Wünschen und Träumen zu erfüllen, um für andere da zu sein, jeden Respekt. Es macht keinen Unterschied, ob die Entscheidung dafür, gewollt oder ungewollt getroffen wurde. Denn welchen Wert das Leben tatsächlich hat, das begreifen wir oft erst, wenn wir dabei sind es zu verlieren – und wenn die Kräfte aufgebraucht sind.

Es gibt für einen jeden von uns, den schmerzvollen Moment der Wirklichkeit, dass wir die Zeit nicht zurückdrehen können – und dass sich die verpassten Chancen im Leben, meist nicht mehr zurückholen lassen. Die Frage, ob der einfache und direkte Weg, der wahren Selbstfindung dient, sie ist eine Frage der persönlichen Reife. Sie ist auch eine Frage der jeweiligen Lebensaufgaben, die wir zu meistern haben. Und es sind genau diese – so unschätzbar und wertvollen Erfahrungen im Leben, die uns weiterbringen. Erfahrungen, die uns dabei helfen, wenn raue Stürme uns, die Segel zu zerreißen drohen; Stürme, die uns vom Kurs abbringen – und die uns nach einem wüsten Sturm wieder ans Land spülen, damit wir die nächste Station auf der Reise durch das Leben, ansteuern.

3

Es sind die Tränen, die bei all der Anstrengung wegspülen, was nicht mehr zu uns passt – und die den Blick für das Wesentliche in unserem Leben frei geben. Und auch wenn der Weg, den wir ablaufen müssen, mit vielen Aufgaben vorbestimmt ist, und die wir zu erledigen haben; so liegt ein Teil der Gestaltung für unser Leben und damit die Verantwortung, bei uns selbst. Wir können oft das Gepäck und die Begleitung für die Reise durch das Leben, auswählen. Es gibt nur wenige Ausnahmen, wenn ein Psalm in unserem Lebensbuch bereits vorgegeben ist – und wenn wir dem nicht ausweichen können, ohne dass wir uns damit selbst in Schwierigkeiten bringen. Die Zeit, sie schenkt uns immer

wieder Begegnungen mit anderen Menschen, für die wir uns entscheiden dürfen. Wir können diese Menschen dazu einladen, mit uns gemeinsam ein Stück des Weges zu gehen; vielleicht auch bis zum Ende. Und auch wir, werden von anderen Menschen ausgewählt und eingeladen, mit ihnen ein Stück des Weges zu gehen. Manchmal ist es ein kurzer Weg, den wir an der Seite dieses Menschen gehen, ein anderes Mal, ist es ein langer Weg, den wir gemeinsam gehen dürfen. Wir treffen auf Menschen, die für uns wichtig sein können im Leben und die eine besondere Bedeutung für uns haben; so wie auch wir, einem anderen Menschen an unserer Seite, den Sinn finden lassen.

Es wird Menschen geben, die uns begegnen; Menschen, die einen besonders bedeutungsvollen Platz in unserem Leben einnehmen; es sind vielleicht auch Menschen, die wir oftmals nicht verstehen, aber die uns oft genug nach dem Sinn dieser Begegnung fragen lässt. Wir schieben sie weg, diese Menschen. Achtlos. Und doch lassen sie uns irgendwie nicht los. Sie verfolgen uns, tauchen immer wieder aus dem Nichts auf, bis wir das Rätsel um diese Person oder die damit verbundene Aufgabe – und den Sinn der Begegnung verstanden und gelöst haben. Es kann sein, dass wir gerade durch diesen Menschen, an unsere Grenzen herangeführt werden. Ein Mensch, der uns zum Glücklichen verhilft; ein Mensch, der wie kein anderer sonst, zu unserer Entwicklung beiträgt. Ein Mensch, dessen Liebe uns berühren will, damit wir den Sinn des Lebens – besser verstehen lernen.

4

Es sind die positiven Energien, die uns aufladen und die uns über Brücken und Gräben hinweghelfen. In besonders harten Zeiten, da verliert ein Abgrund den Schrecken und die Angst vor einer Katastrophe, die uns erwartet, wenn wir versuchen, entschlossen das Wagnis des Scheiterns einzugehen; wenn wir uns tapfer der Krise stellen, indem wir uns bemühen, diese mit Beharrlichkeit zu überwinden. Und auch dann, wenn es schwer bleibt, den Sinn zu erkennen, der in dieser mühevollen und sich durchkämpfenden Phase der Gegebenheit liegt. Das eine oder andere Mal, fällt es uns besonders schwer, den Sinn nicht nur zu erkennen, sondern ihn auch zu akzeptieren, der in einer Begegnung, in einer Situation und auch in einer Aufgabe für uns deutlich wird. Und wir begreifen den tiefen Sinn des Geschehens, erst sehr viel später; gelegentlich aber, erschließt sich der Sinn, warum etwas geschehen ist, uns nie. Dann bleibt es ein Geheimnis, warum dieses und jenes in unserem Leben geschah und warum es sich unserem Einfluss entzogen hat.

Eines aber, das ist sehr gewiss: Jedes noch so kleine Mosaiksteinchen, das wir finden, es gehört zu unserem Lebensbild dazu, auch wenn wir es nicht für wichtig erachten. Auch dieses kleine Steinchen, es passt in unser Bild des Lebens, so wie all das andere, das wir an uns und um uns herum sehen und anfassen können. Es ist immer der Moment im Jetzt, der die Dinge anzieht und die zu uns passen. Sie bleiben bei uns, bis wir uns verändern. Sie bleiben, bis Neues seinen Platz in unserem Leben finden möchte. Manchmal muss dafür Altes und Vertrautes aufgegeben werden oder aber in den Hintergrund, verschoben.

Es ist ein Prozess, der sich zumeist durch das ganze Leben zieht und der sich unbemerkt, ereignet. Es gibt aber auch jene Prozesse im Leben, die besonders ausgeprägte Spuren hinterlassen. Es sind Spuren, die uns bis tief in die Wurzeln, schmerzlich treffen. Tiefe Spuren, die uns schonungslos zu einem Richtungswechsel drängen. Es ist eine unfreundliche Aufforderung an uns, dass wir unser Leben überdenken sollten, wenn sanfte Hinweise nicht wahrgenommen werden oder aber missachtet werden. Denn die größte Aufgabe im Leben, die wir alle zu meistern haben, ist jene Aufgabe, mit der wir lernen anzunehmen, was von uns angenommen werden will. Das Leben, es bietet uns immer wieder die Möglichkeit zu lernen, dass wir zu dem Ja sagen, was angenommen werden will. Es kommt vor, dass sich unerfreuliche Ereignisse wiederholen, bis wir sie für unser Leben annehmen und bereit sind, sie zu akzeptieren. Denn erst dann, kann unser Leben weiter-fließen und die persönliche Entwicklung die nächste Stufe erreichen. In dem Augenblick, in dem wir das begreifen und es zu lassen, dass zu akzeptieren, das zu uns gehört oder auch, was wir loslassen und gehen lassen sollten, wird der Weg sehr viel leichter für uns zu gehen sein. Auch wenn es uns an manch anderer Stelle traurig stimmen wird; und auch, wenn das dort erkannte Bild, das wir zu sehen bekommen nicht gefallen mag, so kann der große Weg, der im Grunde zu uns selbst führen soll – auch mit unbequemen Wegstrecken verbunden, am Ende dennoch eine erfüllende Zeit für uns gewesen sein.

Die unbequemen Wegstrecken, die wir mühsam ablaufen, sie sind meistens auf den Umwegen des Lebens zu finden. Diese Schleichwege sind es, auf denen wir uns sehr oft mit schweren Prüfungen auseinandersetzen müssen. Denn genau dort, spüren wir den Druck des Lebens besonders unangenehm. Es ist das Gewicht der Belastung, das uns manchmal in die Knie zwingt. Das sind die

Momente, wo das Leben unsere Persönlichkeit herauszubilden versucht. So wie ein Bildhauer seine Figuren gestaltet; sie formt und kunstvoll erschafft, so werden auch wir vom Leben, verändert. Es gibt Menschen, die sich schnell erkennen, wer sie sind und die eine Ahnung davon haben, an welche Plätze sie auf ihrer Lebensreise, geführt werden können. Es gibt Menschen, die sich ebenfalls erkennen und den Plan Gottes verstanden haben, doch sie kämpfen mühsam gegen den Widerwillen derer an, die sich ihnen in den Weg stellen. Menschen, die Barrieren aufbauen. Andere Menschen dagegen, irren ihr halbes Leben wie durch eine Nebelbank in der Nacht und tasten sich durch die Finsternis, bis sie an irgendeinem Tag erkennen, wer sie sind – und was sie eigentlich am liebsten tun würden, um sich in ihrem Lebensbild wiederzufinden. Ein Lebensbild, das bis dahin die Handschrift anderer Leute trägt. Farben, die sie irrtümlich gewählt haben, weil sie sich selbst nicht erkannten, aber glaubten, dass sie richtig – und gut für sie waren. Und erst, wenn sich der Nebel auflöst und sie erkennen können, wo sie stehen, beginnt der Entwicklungsprozess. Ein Entwicklungsprozess, der die eigene Identität herausarbeitet.

6

Das eigene Bild von uns, wo wir stehen wollen und die leise Ahnung davon, wo unser Platz im Leben sein könnte, werden wohl die meisten von uns haben. Und doch verlieren wir das Bild von uns, irgendwann aus den Augen. Es wird in die Vergessenheit hineingezogen – und in der Vergangenheit, abgelegt. Dort bleibt es, bis wir uns wieder erinnern; bis wir den Mut und die Kraft dazu aufbringen, unseren wirklichen Platz im Leben, einzunehmen. Manchmal, da passiert es auch, dass wir trotz aller Widerstände, die uns begegnen – wie von einer Zauberhand geführt, den Platz in unserem Leben einnehmen dürfen, nach dem wir so lange gesucht haben und für den wir gekämpft haben.

So geschieht es immer wieder. Angetrieben von dem Ehrgeiz, möglichst schnell in die Ordnung der Gesellschaft zu finden, bleiben viele eigene Wünsche unerfüllt. Es bleiben die Träume zurück, für die der Mut fehlte, um für sie zu kämpfen; es fehlte der Blick dafür, und auch die Zeit, um sich den Lebensplan anzuschauen. Die Ahnung eines Weges für unser Leben, sie reicht nicht aus, um zu verstehen, dass sie es sind oder waren – die Wünsche und Träume, die unser Leben bereichern sollen. Wir können in Zukunft – uns selbst, aber auch andere Menschen dazu ermuntern, an Wünsche und Träume zu glauben und an ihnen festzuhalten. Wir können andere Menschen darin bestärken, dass sie neben den

alltäglichen Aufgaben, die eigene Verwirklichung, anzustreben. Das können kleine Wünsche sein, die wir uns erfüllen; so wie auch kleine Träume, die wir zum Leben erwecken möchten.

Die Steine, die uns im Weg liegen, sie können vom Leben ein Aufruf an uns sein. Es kann eine Chance für uns bedeuten, diese Steine zu sammeln und sie für ein sichtbares Werk zu verwenden, um etwas Neues mit ihnen zu erschaffen. Vielleicht aber, sind gerade diese Steine, die im Weg herumliegen und die den stärksten Unterbau für unseren Herzenswunsch oder gar den Lebensraum, bilden. Der Blick auf das Lebensbild, er lässt uns oft ratlos in die noch freien Stellen schauen; manchmal auch, die bereits für uns erkannten abstrakten Zeichen, als einen Hauch von einer möglichen Idee dahinter, erahnen.

Tag für Tag, werden wir wie eine Skulptur erschaffen – und ganz nach dem Plan Gottes geformt; wir werden geführt in ein schicksalhaftes Geschehen, dass wir gelegentlich auch selbst wählen können, um unseren Platz im Leben zu finden. Viele von uns, nehmen den Teil ihrer Bestimmung unbewusst wahr und gehen ihren Weg. Sie gehen ihren Weg trotz aller Widerstände. Manchmal aber, verpassen sie den richtigen Zeitpunkt, um der Tiefe in ihrem Leben mehr Bedeutung zu geben. Genau in dieser Tiefe aber, dort verbergen sich die ureigenen Wünsche, Träume und Ziele, die unser Leben lenken und auch mitbestimmen.

Die Fähigkeit – als Mensch zu sich selbst stehen zu können, bedeutet auch, sich von seiner Sehnsucht leiten zu lassen. Die Sehnsüchte, sie sind der Kompass, den wir in unserem Herzen tragen. Es sind unsere Sehnsüchte, die oft die größte Motivation sind; manchmal aber, sind sie auch unsere schmerzvollsten Themen. Es sind jene Themen, die unsere Seele mit uns als Mensch, erleben möchte.

Dann ist die Kraft der Liebe, die uns das aushalten lässt.